

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung
Band: - (2012)
Heft: 4: 85'000 Jobs

Rubrik: News ; Aktuelles ; Kurzschlüsse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

● News ● Aktuelles ● Kurzschlüsse ●

Deutschlands grösste Energieversorger steigen aus AKW-Projekten aus



Die Energieriesen RWE und E.ON verkaufen ihre britische Atomtochter Horizon an den japanischen Konzern Hitachi. RWE verabschiedet sich damit endgültig von der Atomkraft. Bereits vor seinem Amtsantritt im Juli kündigte der neue RWE-Konzernchef Peter Terium den grundlegenden Richtungswechsel an: Der Energiekonzern will keine neuen Atomkraftwerke mehr bauen und plant stattdessen den Ausbau des Solargeschäfts. Nach dem Aus in Grossbritannien, dem Verkauf von Horizon, zieht sich Deutschlands grösster Energieversorger E.ON auch aus dem finnischen Atomgeschäft zurück. Geplant war der Bau eines neuen Atomkraftwerks an der finnischen Westküste. Der Konzern hat entschieden, seine 34 Prozent am Konsortium Fennovoima zu verkaufen. Mit E.ONs Ausstieg ist nun das letzte Atomvorhaben eines deutschen Energieversorgers endgültig ad acta gelegt, heisst es in einer Mitteilung der Umweltorganisation «Urgewald». Diese fordert die E.ON nun auf zu erklären, dass die Entscheidung gegen das Atomprojekt im Ausland grundsätzlicher Natur sei, und der Konzern sich nicht auf anderen Auslandsmärkten «in neue Atomabenteuer» stürze.

Fukushima: Wohin mit dem verseuchten Kühlwasser?

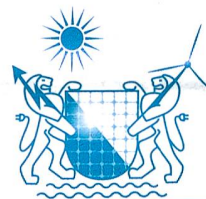


Gut anderthalb Jahre nach der Katastrophe im japanischen Atomkraftwerk Fukushima hat die Betreiberfirma Tepco zunehmend Mühe, die Zigtausend Tonnen mit hochgradig ver-

strahltem Kühlwasser unterzubringen. Derzeit lagern rund 200'000 Tonnen kontaminiertes Wasser in mehr als 300 Tanks auf dem Gelände. Tepco erwartet, dass sich die Menge innerhalb der nächsten drei Jahre mehr als verdreifacht. Zwar wird das Wasser inzwischen «recycelt» und wieder zur Kühlung der havarierten Reaktoren eingesetzt. Doch die Anlagen sind undicht, und von unten drückt immer wieder Grundwasser nach, sodass die Menge verseuchten Wassers ständig zunimmt. Tepco hofft auf ein neues Dekontaminierungsverfahren, mit dem das Wasser so weit gereinigt werden soll, dass es ins Meer geleitet werden kann. Das bedürfte jedoch noch der Genehmigung und ändert auch nichts am Problem des eindringenden Grundwassers. Fachleute befürchten, dass wegen der Undichtigkeiten heute schon dauerhafte Umweltschäden entstehen.

Kantonsrat will Gegenvorschlag zur Initiative «Strom für morn» – aber inklusive Atomausstieg

Der Zürcher Kantonsrat hat der Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt (KEVU) den Auftrag erteilt, einen Gegenvorschlag zur Initiative «Strom für morn» zu erarbeiten. Ein breit abgestütztes Personenkomitee mit Mitgliedern aus sechs Parteien (CVP, EVP, FDP, glp, Grüne und SP) hat Ende August 2011 die kantonale Initiative «Strom für morn» eingereicht. Diese will die Weichen für eine Stromversorgung des Kantons Zürich aus 100% erneuerbaren Energien stellen. Der Regierungsrat und ein Teil des Parlaments sind jedoch der Meinung, dass die Initiative hinsichtlich der Netzbetreiber der Gemeinden ungültig ist. Die KEVU schlägt darum vor, einen Gegenvorschlag auszuarbeiten, der inhaltlich weniger weit geht als die Volksinitiative. Das Ziel der Initiative, langfristig aus der Atomenergie auszusteigen, erachtet die Kommissionsmehrheit dabei aber als richtig.



Strom für morn

SES-Podium: Wie denkt die Stromwirtschaft?

Am 30. Oktober lud die SES zum Podiumsgespräch zur Energiestrategie 2050 mit dem Titel «Wie denkt die Stromwirtschaft?» ein. Mit dabei waren über 150 Gäste sowie drei hochkarätige Podiumsteilnehmer: Niklaus Zepf, Leiter Unternehmensentwicklung bei der Axpo Holding AG, Beat Jans, Nationalrat und Verwaltungsrat der Industriellen Werke Basel (IWB), sowie Markus Säggerer, Direktor Stadtwerk Winterthur. Moderiert von Sabine von Stockar, SES-Projektleiterin für den Bereich Atom&Strom, entwickelte sich eine engagierte und spannende Diskussion. Dem grossen Axpo-Konzern ste-

Verdichtete Stadt und öffentlicher Raum in der 2000-Watt-Zukunft



Verdichtetes Wohnen ist eine Antwort auf die Veränderung gesellschaftlicher Strukturen: Städte wachsen auch bei uns in der Schweiz wieder, urbanes Wohnen liegt im Trend. Mit innerer Verdichtung kann auf diese Entwicklung reagiert und wertvolles Kulturland geschont werden. Verdichtung ist auch ein Schritt Richtung 2000-Watt-Gesellschaft: Sie schafft Voraussetzungen für kürzere Wege und

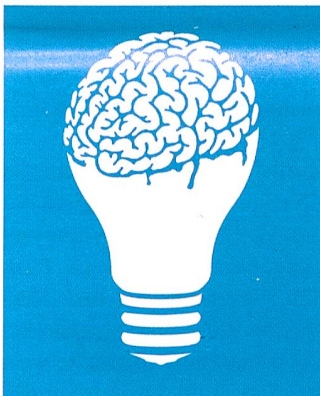
leistet mit energieeffizienten Bauten einen Beitrag zur Reduktion unseres Energieverbrauchs. Sie wirkt sich auch auf das Sicherheitsempfinden der AnwohnerInnen und die Möglichkeiten des sozialen Austauschs aus und stellt EntscheidungsträgerInnen verschiedenster Politbereiche, Organisationen und Unternehmen vor grosse Herausforderungen: Wie können

die unter Druck geratenen Freiräume erhalten, respektive aufgewertet werden? Wie erreichen Städte trotz Gentrifizierung eine optimale Bevölkerungsdurchmischung und eine möglichst hohe Wertschöpfung? Wie kann erreicht werden, dass die Freizeitbedürfnisse in der Stadt befriedigt werden und der Freizeitverkehr nicht weiter zunimmt? Unter welchen Voraussetzungen sind die StadtbewohnerInnen bereits suffizienter zu leben? Wie leben verschiedene soziale Gruppen auf engem Raum möglichst konfliktfrei zusammen? Wie entwickelt sich das Sicherheitsempfinden, wenn die Distanzen kleiner werden?

Thematisch besteht der Kongress aus den vier Teilbereichen Wohnen, Verkehr, Konsum und Freizeit. Die Trägerschaft des Kongresses bilden die sanu, der Verein Future for the commons, die SES und der VCS.

- Datum: Mittwoch, 20. März 2013
- Ort: Cleantec City, BernEXPO
- Der Kongress findet im Rahmen der Messe «Cleantec City» statt.

Weitere Infos und Anmeldung hier: www.stadt-energie-verkehr.ch

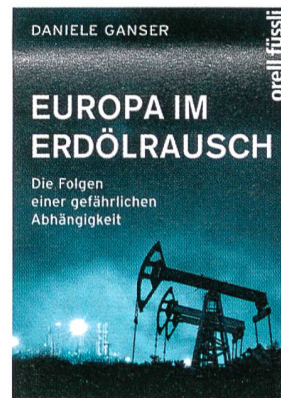


hen die grössten Herausforderungen bevor: Wenn die Energiewende ihren Lauf nimmt, so wird Strom zukünftig dezentral produziert. Dieses Geschäft will die Xpo aber nicht zu ihrem machen. Die Stromwirtschaft sei seit Jahrzehnten von ihrer Selbstzufriedenheit blockiert, erklärte Sägesser. Das führe zu einem Innovationsstau. Das Stadtwerk Winterthur will

sich anscheinend davon klar distanzieren und befolgt seit einiger Zeit eine Strategie in Richtung erneuerbaren Energien. Die IWB hingegen betreibe schon seit langem eine nachhaltige und erfolgreiche Strategie, so Jans. Nach der lebhaften Debatte hatte auch das Publikum des bis auf den letzten Platz gefüllten Saals der Pädagogischen Hochschule Zürich die Möglichkeit, den drei Podiumsteilnehmern Fragen zu stellen. Die Diskussionen gingen anschliessend in der Cafeteria der Pädagogischen Hochschule mit einem Glas Wein oder Mineral in der Hand weiter. Die Branche wird sich der neuen Energiestrategie anpassen müssen. Das gibt und wird weiterhin Anlass zu Diskussionen geben.

SES-Literaturtip: Europa im Erdölrausch

«Europa im Erdölrausch – Die Folgen einer gefährlichen Abhängigkeit», so lautet der Titel eines Sachbuchs von Daniele Ganser (Historiker), erschienen in diesem Herbst im Orell Füssli Verlag. Hochspannend, wichtig und lesenswert für alle,



die an einer nachhaltigen Energiezukunft interessiert sind. Nicht dass in den vergangenen Jahren keine Bücher zum Thema Peak Oil und Erdölabhängigkeit erschienen wären, ganz im Gegenteil, es gibt eine ganze Reihe davon. Aber zwei Dinge sind an der Publikation besonders, und deswegen ist dieses Werk so empfehlenswert. Erstens wurde es von einem Historiker verfasst. Die allermeisten Monographien rund ums Thema Erdöl wurden nämlich von Ökonomen oder von Naturwissenschaftlern geschrieben. Um die enorm hohe Abhängigkeit der Welt vom Erdöl zu begreifen, ist die historische Aufarbeitung des Themas jedoch genauso von zentraler Bedeutung. Zweitens ist es das erste Buch dieser Art, welches den Fokus auf die Schweiz legt. Am Schluss bleibt nur ein Vermutungstropfen: die unkritische Thematisierung der Verschwörungstheorien zu 9/11.

Korrigendum

zum E&U, Nr. 3/12: Im Artikel «Nur Mut, Frau Bundesrätin» auf Seite 9 wurde fälschlicherweise der Solarstromanteil am schweizerischen Stromverbrauch mit 0,01% beziffert. Diese Zahl ist falsch. Die Branche entwickelt sich zurzeit rasant schnell: Bereits Ende 2011 war der Photovoltaikanteil auf rund 0,3% gestiegen. Ende 2012 wird Solarstrom – nach Schätzungen des Branchenverbands Swissolar – zirka 0,6% zum Schweizer Stromverbrauch beitragen.